

No. 223. Montags den 22. September 1828.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Individuen der im Militairdienstpflichtigen Alter sich befindenden hiesigen Mannschaft, welche bei diesjähriger Aufnahme der Stammrolle etwa übergangen worden, und daher nicht haben vorgeladen werden können, haben sich Behufs ihrer Musterung auf den 24sten d. M. früh 9 Uhr, auf hiesigem Königl. Polizei-Bureau bei Vermeidung der im Gesetz auf den Unterlassungsfall bestimmten Folgen, einzufinden. Breslau den 18ten September 1828.

Königliche Ersatz-Commission für die Stadt Breslau.

Der Militair-Präses v. Heuduck. Der Civil-Präses Heinke.

Preußen.

Berlin, vom 18. September. — Se. Majestät der König haben dem Herzoglich Anhalt-Dessauischen Kammer-Direktor von Marées und dem Regierungsrath Basedow, so wie dem Herzoglich Anhalt-Köthenschen Geheimen Finanzrath von Albert, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Königl. Großbritanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Schwedischen Hofe, Lord Bloomfield, ist von Dresden hier angekommen.

Zu der in diesem Jahre hier zu haltenden Versammlung der Naturforscher und Aerzte haben sich bereits über 150 Fremde eingefunden, und ihre Zahl vermehrt sich stündlich. Schon seit länger als 8 Tagen sind auf der Post mehrere Lohndiener angestellt, um die zu verschiedenen Tages-Zeiten mit den Schnellposten aus allen Richtungen Eintreffenden zu empfangen; auch Diejenigen, welche nicht mit der Post ankommen, erhalten an allen Thoren der Residenz die ihnen nöthigen Nachweisungen. — Im Senatssaal des Universitäts-Gebäudes sind zu bestimmten Stunden des Tages die Herren Geschäftsführer, A. von Humbold und Dr. Lichtenstein, zum Empfange der angekommenen Mitglieder bereit. Dort finden dieselben unter andern zur beliebigen Auswahl ein Verzeichniß von 200 disponiblen Privat-Wohnungen. — Seit bereits 8 Tagen vereinigen sich die Fremden in einem geschlossenen Zirkel im Cafee-Royal unter den Linden; künftig wird die gemeinschaftliche Mittags-Tafel im nunmehr fertig gewordenen neuen Exercierhause am Karlsplatze gehalten werden. — Die statutenmäßigen Versammlungen, die in dem großen Saale der Sing-Akademie stattfinden werden, beginnen morgen; Herr A. v. Humboldt wird die erste Sitzung mit einer Rede eröffnen. Abends werden die Fremden einem Feste beiwohnen, das der Herr A. v. Humboldt im Concertsaale des Schauspielhauses für sie veranstaltet hat, und zu welchem die Höchsten und Hohen Staatsbeamten eingeladen sind. — Um, so viel als möglich, einem größeren Theile des Publikums die Gelegenheit zu verschaffen, den Vorlesungen beiwohnen zu können, haben die Herren Geschäftsführer die Einrichtung getroffen, einige Hundert Einlaßkarten täglich, und zwar jeden Tag an andere Personen, zu vertheilen.

Die königl. baierschen Pagen sind mit ihrem ersten Gouverneur, Obersten d'Amadieu, und zwei Professoren am 9ten hier in Berlin angekommen und werden bis zum 19ten hier verweilen. Sie haben die sämmtlichen wissenschaftlichen und Kunstanstalten unserer Hauptstadt besichtigt, werden von hier aus ihre Reise nach Hamburg fortsetzen und sodann durch Franken nach München zurückkehren.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Das Journal von Odessa vom 22. August (3. Sept.) meldet Nachstehendes:

Bewegungen bei Warna. Nach dem Gefechte vom 9. (21.) Aug., in welchem der Fürst Menschikow so unglücklich blessirt wurde, sind die Belagerungs-Arbeiten mit aller möglichen Thätigkeit unter der Leitung des Chefs seines General-Staabes, General-Majors Perowski, von der Suite seiner Majestät des Kaisers, fortgesetzt worden.

Am 11. (23.), 12. (24.), 13. (25.) u. 14. (26.) wurden die Sappen, ungeachtet des starken Feuers der Belagerten, bis auf 80 Toisen von dem Corps des Platzes vorgerückt, und eine neue Batterie von 3 Mörsern aufgeworfen und bewaffnet. Dieses Werk machte eine solche Wirkung, und überraschte so weit die Besatzung daß es dem 13ten und 14ten Jäger-Regiment am 14. (26.) Abends, als die neue Batterie ihr Feuer eröffnete, gelang, die feindlichen Gegenlaufgräben mit den Bajonetten in der Hand zu nehmen. Ueber hundert Türken sind in ihren Trancheen geblieben.

Den 15. (27.) u. 16. (28.) hat kein Ereigniß bezeichnet. Die Sapp-Arbeiten wurden fortgesetzt, und alle Punkte unserer Linie, welche eine Beschützung erforderten, verstärkt.

Den 17. (29.) ist der General-Adjutant Graf Woronzow angekommen; er übernimmt an die Stelle des Fürsten Menschikow das Commando der Belagerung.

In der Nacht vom 19ten (31sten) hat der Feind einen Ausfall gegen unsere Redoute, welche unseren rechten Flügel vertheidiget, unternommen. Zwei Compagnien von dem Regimente des Herzogs von Wellington haben ihn mit Verlust zurückgeschlagen. Nach diesem mißlungenen Angriff beritt der Graf Woronzow die Linie der Arbeiten und als er zu der erwähnten Redoute kam, unternahm der Feind eben einen neuen Ausfall mit größeren Streitkräften, allein auch dieser war ohne Erfolg. Die Türken ergriffen die Flucht und verloren viele Leute, bevor noch unsere Reserve angekommen war. Allein eine feindliche Truppen-Abtheilung benutzte die Lage des Terrein und nahm eine starke Position gegen unsern rechten Flügel ein. In dieser Gegend hatte der Feind fünf Fahnen aufgesteckt, welche eine Compagnie von dem Mohilewischen Regimente unter dem braven Capitain Pawlow zu erobern sich erbot, als der Graf Woronzow die Freiwilligen zu diesem Angriffe aufforderte. Bei herannahender Nacht brachen dieselben auf, stürzten sich, ohne einen Schuß, unversehens auf den Feind, bemächtigten sich der 5 Fahnen und durchbohrten den größeren Theil der Truppen, welche die Position vertheidigten, mit ihren Bajonetten.

Se. Majestät der Kaiser hat den Capitain Pawlow mit dem Kreuz des St. Georg-Ordens decorirt, welches er auf eine solche ehrenvolle Weise verdient hat.

Nachdem der Admiral Greigh erfahren hatte, daß die Türken ein Arsenal in Neada hinter Bourgas angelegt haben, und daß sie dort eine Menge Vorräthe verschiedener Gattung, gesammelt haben, beorderte er am 18. August zwei Fregatten, eine Sloup und einen Kutter, unter den Befehlen des Capitain Kritzki, damit er sich dessen zu bemeistern und es zu vernichten trachte. Ein glücklicher Erfolg krönte die Bemühungen dieses Offiziers. Ohngeachtet eines heftigen Widerstandes, bemächtigte sich derselbe aller türkischen Batterien, ließ sie schleifen, und nahm 12 Kanonen vom großen Kaliber, vernagelte die übrigen oder zerstörte die Lavetten, und sprengte endlich das Arsenal mit den ganzen Pulver- und andern Vorräthen in die Luft. — Diese Heldenthat, welche die Marine des schwarzen Meeres mit neuem Glanze bedeckt, wurde in einer Zeit von 10 Stunden ausgeführt, und kostete nur einen Schiffsmann an Todten und 5 Blessirte.

Oesterreich.

Wien, vom 16. September. — Ihre Majestät die Kaiserin sind am 13ten Abends im erwünschtesten Wohlseyn aus Tegernsee zu Baden eingetroffen.

Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Rainer, Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, sind gestern mit Ihrer durchlauchtigsten Gemahlin der Frau Erzherzogin Elisabeth, im erwünschtesten Wohlseyn von Mailand hier eingetroffen.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und August von Preußen, welche gestern von Baden nach der k. k. Hofburg gekommen waren, empfingen daselbst Nachmittags, in dem für Höchstdieselben bereiteten Absteigequartiere, das diplomatische Corps, welches Ihnen von dem Königl. Preuß. Kammerherrn und Geschäftsträger, Freiherrn v. Brockhausen, vorgestellt wurde.

Das Lustlager zwichen Traiskirchen und Baden und Minkendorf hat bereits seinen Anfang genommen, und 37,000 Mann von allen Waffengattungen sind versammelt. Man hat keinen Begriff, was die Wiener mit diesem Lager treiben. Sie setzen einen Stolz darin, den ganzen Tag über in der Mitte der geliebten Martissöhne zu weilen. Tausend von Equipagen sind in einem fort auf dem Wege, und eigne Schnellwagen wurden dazu errichtet. Ein hiesiger Kaufmann wollte die Wiener Fiacker, durch Besorgung wohlfeiler Fuhren, um einen Theil ihres Erwerbs bringen, schnell aber versammelten sich die Fiacker, sechshundert an der Zahl, und machten dem Publikum bekannt, daß sie noch wohlfeiler als jener Kaufmann fahren wollten. Eine dritte Gattung, die sogenannten Zeiselwagen, fährt nun noch wohlfeiler (von den Zeiselwagen, die ihre Benennung von dem Errichter derselben, einem Milchbauern, Gottfried Zeisel, haben, giebt es 1500 in Wien) es wird also bald so weit kommen, daß man von Wien gratis ins k. k. Lustlager fahren kann. Auch die Spekulation der Wirthe, Caffetiers, Brod- und Mehlhändler rc. rc. kennt bei diesem Lustlager keine Gränzen. Ein gewisser Czermack, Weinhändler,

ließ einen förmlichen Palast mitten im Lager erbauen, und darauf eine ungeheure Terrasse, von welcher das ganze militärische Gebiet übersehen werden kann. Da der Unternehmer nur auf wenige Tage rechnen kann, vom 9. — 25. September (es ist möglich, daß es während dieser Zeit auch noch regnet,) so ist man begierig, wie er zu seinen ungeheuren Kosten kommen wird. — Durch die eingetretene höchst ungünstige Witterung sind die Uebungen seit mehreren Tagen unterbrochen worden.

Deutschland.

München, vom 10. September. — Die gestern in Tegernsee Statt gefundene Vermählungsfeier ist, nach Berichten von Augenzeugen, unter Anwesenheit einer unzähligen Menge von Zuschauern von nah und fern, die in Tegernsee selbst nicht alle Unterkunft finden konnten, und mit rührender Herzlichkeit von Seite der dort versammelten königl. Familie begangen worden. Am Montage begaben sich die allerhöchsten Herrschaften nach Bad Kreuth, und kehrten Abends zurück, um einem Hofkonzerte beizuwohnen, in welchem die ausgezeichnetsten Mitglieder der königl. Hofkapelle die Vokal- und Instrumentalpartien übernommen hatten. Am Abend zuvor war auf dem See das von einem Münchner Privatmanne veranstaltete Schauspiel eines beleuchteten Schiffes, mit dem flammenden Namenszuge des hohen Brautpaares dargeboten worden. Gestern Nachmittag 4 Uhr ging sodann der Trauungsakt selbst nach dem bereits mitgetheilten Programm vor sich. Die Treppen des Schlosses, über welche der Zug nach der Kirche sich herabbewegte, waren mit Blumengewinden sinnreich verziert, und auch die Schuljugend streute Blumen auf die Straße. Die anmuthsvolle, reich geschmückte Braut wurde von J. Maj. der Königin Mutter und Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich, der hohe Bräutigam von Sr. Maj. dem Könige und Seinem ehrwürdigen Großvater, dem Herzoge Wilhelm königl. Hoh. zur Kirche geführt. Zum Altare wurde das Brautpaar von JJ. kk. HH. dem Prinzen Karl und der Prinzessin Marie begleitet. Abends beschloß ein Hofball im Schlosse, den die Anwesenheit und huldvolle Herablassung der erlauchten Herrschaften verschönerte, die Feier des Tages und heute Abend wird eine Schiffsbeleuchtung auf dem See mit 80 Schiffen und ein Feuerwerk die hohen Gäste und die zahlreichen Fremden erfreuen. Morgen gedenken Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich und JJ. MM. der König und die Königin, von Tegernsee wieder abzureisen, wo Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Sophie noch einige Wochen zurückbleiben. Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen wird, dem Vernehmen nach, am 26sten d. dort eintreffen, und nach einem Aufenthalte von einem oder zwei Tagen die Reise nach Italien fortsetzen. Die hohen Neuvermählten treffen am 12ten d. mit Sr. k. H. dem Herzog Wilhelm in Baiern hier ein, und werden sodann, wie es heißt, Hochdenselben auf einige Wochen nach Bamberg begleiten. — J. k. H. die Prinzessin Amalie von Sachsen wird in Kreuth eine mehrwöchentliche Badekur gebrauchen.

Ebendaher vom 12. September. — Heute Mittags trafen Se. königl. Hoh. der Herzog Wilhelm in Baiern hier ein und stiegen im freiherrl. v. Cottaschen Wohngebäude ab. Se. Hoheit der Herzog Max begeben Sich, wie man nun vernimmt, von Tegernsee aus mit Ihrer Frau Gemahlin königl. Hoheit direkt nach Banz, wo große Festlichkeiten veranstaltet werden sollen.

Karlsruhe, vom 11. September. — Seine Königl. Hoheit der Großherzog, Höchstwelche in Begleitung der Herren Markgrafen Leopold, Wilhelm und Max Hoheiten, Sr. Majestät dem Könige von Frankreich und Sr. Königl. Hoheit dem Dauphin, aus Anlaß Höchstderen erfreulichen Anwesenheit im Elsaß, einen Besuch abgestattet, und den erhabenen Reisenden die nachbarlichen Begrüßungen dargebracht hatten, sind gestern wieder hieher zurückgekommen. Theilnehmende Zeugen der in diesen Tagen stattgehabten, durch die herzlichsten Aeußerungen der Volksliebe verschönerten Feierlichkeiten, werden der Großherzog und die Prinzen noch insbesondere diejenigen Eindrücke unvergänglich bewahren, welche die freundschaftsvollen Gesinnungen Sr. Maj. des Königs und die Herzlichkeit des Empfanges so sichtbar hervorgerufen. — Sr. Hoheit dem Herrn Markgrafen Wilhelm verliehen Se. Maj. der König, in Erinnerung früherer Beziehungen, den Stern der Ehrenlegion, und beehrten ihn ferner mit einer Einladung ins Lager nach Lüneville, wohin der Prinz bereits abgegangen ist.

Nürnberg, vom 14. Septbr. — Se. Herrlichkeit Lord Landsdowne, Pair von England, traf mit Familie gestern hier ein, nahm das Nachtlager im Gasthause zum bayerischen Hofe, und setzte, nach Besichtigung der hiesigen Merkwürdigkeiten, heute Mittag seine Reise fort. Der Lord, der als langjähriger Chef der Whigs-Opposition im Oberhause und als glänzender Parlamentsredner sich eines europäischen Rufes erfreut, auch in dem Canningschen und Goderichschen Ministerium einige Monate lang das Portefeuille des Innern führte, unternimmt eine Reise nach Italien, von der er im November zur Eröffnung der Parlaments-Session nach London zurückkehren wird. In engl. Blättern wurde vor Kurzem davon gesprochen, daß er das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an die Stelle des Grafen Aberdeen übernehmen solle, was jedoch zum Theil durch seine jetzige Entfernung nach dem Continent und durch seine von jeher geringe Neigung zu Staatsämtern, noch mehr aber durch die radikale Unverträglichkeit zwischen den politischen Grundsätzen eines Landsdowne und Wellington, genügend widerlegt wird. (Nürnb. Z.)

Frankreich.

Straßburg, vom 10. September. — Vorgestern früh gegen 9 Uhr verfügten Se. Maj. Sich nach dem Münster und wohnten daselbst der Messe bei. Nach Beendigung derselben begab der König sich nach dem Polygone, wo von der Infanterie, Cavallerie, Artillerie und der Artillerie-Schule große Uebungen ausgeführt wurden; der Eingang des Polygon-Platzes war mit einem sehr schönen mit Laubgewinden und Trophäen geschmückten, Triumphbogen geziert. Nach der Rückkehr vom Polygone um 2 Uhr beehrten Se. Majestät das Militair-Hospital und demnächst auch das Civil-Krankenhaus mit einem Besuche. Um 6 Uhr fuhr der König nach dem Rathhause, wo Ihm zu Ehren ein glänzendes Mahl von der Stadt veranstaltet worden war, an welchem auch der König von Würtemberg, so wie der Großherzog und die Markgrafen von Baden Theil nahmen. Nach aufgehobener Tafel verfügten Se. Maj. Sich mit Ihren hohen Gästen nach dem von dem Präfekten, Hrn. Esmangart, im Präfektur-Gebäude veranstalteten Balle, woselbst Höchstdieselben eine Stunde lang verweilten und demnächst nach dem Schlosse zurückkehrten. — Gestern, nach Anhörung der Messe, umritt der König die Festungswerke und untersuchte genau alle Haupt-Bollwerke des Platzes. Um 1 Uhr langten Se. Maj. bei dem kleinen Rheine an, wo in Ihrer und in des Dauphins, so wie des Großherzogs und der Markgrafen von Baden Gegenwart (des Königs von Würtemberg Majestät waren bereits um 6 Uhr Morgens wieder abgereist) von dem Pontonnier-Bataillon unter Mitwirkung von Infanterie- und Cavallerie-Detachements, verschiedene Uebungen ausgeführt wurden. Um 3 Uhr kehrten Höchstdieselben zur Stadt zurück und stiegen im Gießhause ab, um dem Gusse etlicher Kanonen beizuwohnen. Unmittelbar darauf besuchte der König die protestantische St. Thomas-Kirche. Er besichtigte genau das schöne Denkmal des Marschalles von Sachsen und stieg auch in das Gewölbe hinab, wo des Helden Leichnam ruht. Um 6 Uhr nahmen Se. Maj. an einem Mittagsmahle Theil, welches Ihnen im Präfektur-Gebäude angeboten wurde. Nach aufgehobener Tafel um 8½ Uhr verfügten Höchstdieselben Sich nach dem Theater zu dem daselbst von der Stadt veranstalteten Balle. Nachdem der König sowohl als Seine hohen Gäste Sich auf das Huldvollste und Schmeichelhafteste mit den Damen unterhalten hatten, bestiegen Se. Maj. den im Amphitheater für Sie errichteten Thron und vergnügten Sich an dem Tanze bis um 9½ Uhr, wo Höchstdieselben Sich zurückzogen. — Heute Morgen um 9 Uhr ist der König unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken von hier nach Colmar weitergereist. Wie bei Seiner Ankunft, waren die Häuser auf Seinem Wege verziert, und der Zug, der dem Monarchen das Geleite gab, war noch zahlreicher und glänzender, als bei dem Einzuge. Vor dem Wagen, worin der König und der Dauphin saßen, ritt eine aus eigenem Antriebe gebildete Ehren-Garde von Bürgern Straßburgs. Bei Illkirch reihete sie sich um den Wagen des Königs; ein Mitglied der Deputation nahete sich dem Kutschen-Schlage, sprach im Namen der Einwohner Straßburgs die Huldigung der Ehrfurcht aus und bemerkte sehr passend, wie in eben dem Hause, vor welchem die Straßburger Ehren-Garde Halt mache, der Vertrag unterzeichnet worden sey, vermöge dessen Straßburg unter Ludwig XIV. mit Frankreich vereinigt wurde. — Der König, dessen jugendliches Aeußere und wirkliche physische Kraft nicht genug zu bewundern ist, hat dem Maire, Hrn. von Kentzinger, Seine volle Zufriedenheit mit den empfangenen Beweisen von Liebe und Ergebenheit geäußert, und ihm als Anerkennung derselben eine schöne Dose mit dem Namens-Zuge Sr. Maj. in Brillanten, verehrt. — Folgendes sind die Namen der vornehmsten Fremden, welche die Ankunft des Monarchen herbeigezogen hatte, und die an dem Gastmahle, welches Sr. Maj. auf dem Rathhause gegeben worden ist, Theil genommen haben: der Fürst von Löwenheim-Wertheim, General-Adjutant, und der Fürst von Fürstenberg, außerordentlicher Gesandter des Königs von Baiern Maj.; der Großherzogl. Badische Minister des Innern, Freiherr von Berkheim, der Großherzogl. Badische Ober-Marschall, Freiherr von Gayling, und der Großherzogl. Badische Ober-Ceremonienmeister, Baron von Ende; der Graf von Buol-Schauenstein, Oesterreichischer, der Graf Montlezun, Französischer, und der Freiherr v. Otterstedt, Preußischer Gesandter am Großherzogl. Badischen Hofe; der General Freiherr von Spitzenberg, im Gefolge Sr. Maj. des Königs von Würtemberg, u. A. Von den Deputirten des Nieder-Rhein-Departements waren am 7ten zur Tafel des Königs gezogen: der Baron von Türckheim und Herr Saglio, und dem Gastmahle auf dem Rathhause wohnten bei: die Herren Benj. Constant und Zorn von Boulach.

Ihre Königl. Hoh. die Dauphine wird am 14ten hier erwartet und bis zum 17ten in unsern Mauern verweilen.

Die Zeitung von Parma meldet, daß der Vicomte von Vitrolles an die Stelle des verstorbenen Marquis von Maisonfort, zum Französischen Gesandten am dortigen Hofe ernannt worden sey.

Die Lissaboner Zeitung wiederlegt in ihrer amtlichen Rubrik das Gerücht, daß das Haus des Grafen van Villaflor daselbst für die Summe von 30,000 Fr. verkauft worden sey.

Spanien.

Madrit, vom 2. September. — Das Comité der öffentlichen Wohlfahrt, für welches bereits die Mitglieder ernannt waren, das aber nicht in Wirk-

samkeit trat, weil das dafür bestimmte Personal nicht nach dem Sinne einer gewissen Parthei war, soll jetzt unter einer andern Form zu Stande kommen. Aus jedem Ministerium werden drei Mitglieder dafür ernannt werden. Die Bildung eines Ministeriums des Innern wird das erste Geschäft dieser neuen Behörde seyn, und obgleich die wirkliche Errichtung eines solchen noch weit aussehend seyn mag, so bezeichnet man doch schon die Candidaten für die neue Ministerstelle. — Die Spanische Regierung hat ihre Unterhandlungen mit Frankreich in Betreff ihrer Schuld von 300 Millionen Realen beendigt. Diese Summe wird zu einem Renten-Fonds mit 5 pCt. Zinsen gemacht werden, deren jährlicher Betrag mit 15 Millionen Realen vierteljährlich, und wenn die Verhältnisse des Schatzes es erlauben, noch in kürzern Fristen gezahlt werden sollen. Die Actionaire der St. Carlos-Bank sind am 30. v. M. zusammengekommen, um wichtige Geschäfte ihres Etablissements zu ordnen, unter anderen kam der dem Staate geleistete Credit zur Sprache, der über 320 Millionen Realen beträgt, man kam überein, diese auf eine gewisse Geldsumme zu reduciren. Der Staat, welcher nicht im Stande ist zu zahlen, und den Vortheil der vorgeschlagenen Maaßregel erkennt, wird ohne Zweifel die Bank ermächtigen, die 50 Millionen auf das große Schuldbuch eröffnete Inscriptionen, an Pariser Capitalisten zu verhandeln, welche Lust gezeigt haben, sie zu kaufen. Verwirklichen sich diese Vorschläge, so werden die Actien von 100 Piaster, welche am Platze 87 pCt. verloren, sich wieder heben. — Man sagt hier, Don Miguel wolle der Stadt Oporto ihren alten Namen nehmen, und sie durch die neue Benennung der „undankbaren Stadt" strafen. Die Prinzessin Beyra, welche mit ihrem Sohne, dem Infanten Don Sebastian hier lebt, hat die Rötheln.

Das Decret, dessen wir neulich erwähnten, war bereits unterzeichnet, gedruckt, und sollte eben bekannt gemacht werden, als alles wieder rückgängig gemacht wurde. Die Geistlichkeit, die Apostolischen, die Carlisten, kurz Alles hat sich dagegen erklärt, und zwar am meisten gegen die Ernennung der Herren Burgos und Minnano. Der erstere ist deswegen so verhaßt, weil er ein ungeheures Vermögen (150,000 Frs. Einkünfte) besitzt, daß er auf Kosten seines Vaterlandes erworben hat: auch hat man es nicht vergessen, daß er im Jahre 1826 von Paris aus eine Schrift einsandte, worin er dem König rieth, für 300 Millionen Kirchengüter veräußern zu lassen. Schon damals wollte die Geistlichkeit Schrift und Verfasser verbannt wissen.

Das 4te Regiment der Garde, das von hier abgegangen war, um nach Barcelona zu marschiren, hat auf dem Wege Befehl erhalten, nach Saragossa zu gehen, um die Aragonier zur Vernunft zu bringen, welche sich geweigert haben, dem Kapitel von Saragossa eine Art von Zehnten zu bezahlen, und diese Weigerung ist mit solchem Nachdruck ausgesprochen worden, daß Einige, die, aus Furcht oder aus Gewissen, diese Steuer bezahlt haben, ohne Weiteres umgebracht worden sind.

Der König hat den Mönchen von Monserrat (Catalonien) eine Summe von 500,000 R. (ungefähr 41,600 Thlr.) bewilligt, um Ausbesserungen in den Klöstern vorzunehmen.

Das Journal des Débats meldet aus Madrit vom 1sten September: In dem Augenblicke, wo der Courier abgeht, verbreitet sich das Gerücht, daß die Hungersnoth in Valencia Unruhen hervorgebracht hat. Es soll dort eine Verschwörung entdeckt worden seyn, die mit den Catalonischen Ereignissen im Zusammenhange steht. Die Verschwornen wollten Tortosa, Peniscola und sogar Mequinenza einnehmen. Nach Einigen ist letztere Stadt schon in ihrer Gewalt; wahrscheinlicher ist es aber, daß der Plan der Verschwornen durch Angabe eines Mitgliedes gescheitert sey. Außerdem scheinen sich in der Provinz Valencia, gegen Arragonien hin, mehrere starke Banden gebildet zu haben. Durch diesen Umstand erklärt es sich, warum General Longa seine Reise nach Madrit aufgeschoben hat.

San Sebastian. Im vergangenen Jahre hatte man uns ohne Aufhören mit der Ankündigung einer nächstens bevorstehenden Landung unserer, nach England geflüchteten, Liberalen in Furcht erhalten. Gegenwärtig verbreiten sich diese Gerüchte wiederum, und haben wahrscheinlich zu dem, so eben von Madrid eingetroffenen, Befehle Veranlassung gegeben, unsere Citadelle in Vertheidigungsstand zu setzen. Man hat sogleich Hand ans Werk gelegt und arbeitet mit großer Thätigkeit an dem Werke.

Portugal.

Lissabon, vom 27. August. — Es ist in diesen Tagen ein geheimer Agent angekommen, über dessen Charakter man nicht im Klaren ist. Er ist am 20sten August auf dem Dampfboot „der Herzog von York" angelangt, und hat seitdem schon mehrere Berathungen mit dem Visconde von Santarem und namentlich mit dem Herzog von Cadaval gehabt, bei dem er fast alle Tage speiset. Diesen Agenten, welcher sich Johnson nennt, und der, in der Gazeta, als ein mit Depeschen von dem Visconde d'Asseca, der Gesandte des Don Miguel in England, beauftragter englischer Schiffs-Capitain aufgeführt ist, hält man für das Werkzeug des Marschall Beresford. Er ist in demselben Gasthofe abgestiegen, wo sonst Sir F. Lamb wohnte. Obgleich er äußert, daß er durchaus mit keiner Sendung beauftragt sey, hat er nichts desto weniger den hier wohnenden Engländern sagen lassen, daß sie sich in allen Reclamationsfällen bei der portugiesischen Regierung an ihn wenden könnten. Er hat indeß geäußert, er sey weiter nichts als ein Reisender, und daß er von hier zuerst nach Madeira und dann

nach Rio de Janeiro gehen wolle. Man versichert, daß er es sey, der die Befreiung des seit 2½ Monat eingekerkerten Sir John Doyle ausgewirkt habe.

Es ist dieser Tage ein engl. Dampf-Kriegsfahrzeug von Brest hier angekommen, das Lord Cochrane gehören soll, und das angeblich wegen Havarie, hier eingelaufen ist.

Der Plan zu einem Aufrufe des sämmtlichen Volks zu den Waffen, mit dem man seit einiger Zeit umging, und deswegen mehrere Berathungen gepflogen worden waren, soll aufgegeben worden seyn.

Eine französische Fregatte ist vorgestern nach zehntägiger Fahrt von Brest in den hiesigen Hafen eingelaufen, wo sich bereits eine Fregatte und eine Brigg dieser Nation befinden. Die englische Seemacht im Tajo besteht noch immer aus einer einzigen Fregatte und einer Kriegs-Brigg. Die französische Flagge, welche jetzt im Hafen weht, macht einen außerordentlichen und für Frankreich sehr schmeichelhaften Eindruck auf die hiesigen Einwohner. Es verbreitet sich heute das Gerücht, daß gestern Abend in einer außerordentlichen Sitzung des Staats-Raths beschlossen worden sey, den Titel eines Grafen von Bemposta, den der verstorbene König Johann VI. den Baron Hyde de Neuville ertheilt hatte, zu annulliren. Letzterer erhielt bekanntlich diese Auszeichnung zur Belohnung für sein edles und festes Benehmen, an welchem das Attentat von Bemposta scheiterte. Seit vier Tagen sind die französischen Briefe und Journale, die mit der am 6ten oder 7ten d. M. von Paris abgegangenen Post hier ankommen sollten, aus unbekannten Gründen, nicht ausgegeben worden; das englische Dampfschiff „der Herzog von York" das auf hoher See vor dem Hafen gesehen worden war, ist 36 Stunden später hier eingelaufen, aber bald nach Cadix und Gibraltar weiter gesegelt. Dieses Fahrzeug soll den, zwischen Madeira und der portugiesischen Küste kreuzenden englischen Kriegsschiffen Depeschen von der Regierung bringen.

Londoner Blätter enthalten noch folgende Nachrichten aus Lissabon vom 23. August: Außer der in voriger Woche von Toulon angekommenen schönen Französischen Brigg ist noch eine andere hier angelegt, die nach Rio de Janeiro bestimmt ist, was den Anhängern Dom Miguels nicht angenehm zu seyn scheint.

Dom Miguel hat das Tragen der rothen Kappen und Hüte verboten, welche der Parthei der Königin als Unterscheidungszeichen dienten, obgleich er vor ungefähr 14 Tagen dazu aufgemuntert hatte.

Zu den vielen umlaufenden Gerüchten gehört es auch, daß die Französische Regierung den Grafen von Subserra, der früher in Bonapartes Armee diente, als naturalisirten Franzosen reclamirt habe.

Der Expedition nach Madeira ist auch ein Richter mitgegeben worden, damit, wenn die Insel unterliegt, man die Urheber der Rebellion sogleich bestrafen könne. Er hat die Akten über eine Menge Fälle aller Art mit sich, um ihnen, sie mögen verbrochen haben, was sie wollen, sogleich ein Gegenstück vorzeigen zu können.

Ein junger Mann von Familie, Namens Aramburu, der sich auf dem Dampfschiff des Herzogs von York befand, um, von Lima kommend, seinen Vater in Cadix zu besuchen und neugierig gewesen war, Lissabon zu sehen, war kaum ans Ufer getreten, als ihn die Polizei verhaftete. Aller Gegenvorstellungen ohnerachtet mußte er, so unschuldig er war, eine Nacht in einem scheußlichen Kerker zubringen, aus den er, der ohne Verbindungen in Lissabon war, nur durch die thätige Vermittelung des gleichfalls mit dem Dampfschiff angekommenen Capitain Johnson, des Ueberbringers der Englischen Depeschen, am nächsten Morgen befreit ward.

Das Journal des Débats schreibt aus Lissabon vom 27. August: „Die Regierung scheint nicht ganz sicher über den Ausgang der Unterhandlungen Englands mit Dom Pedro zu seyn, welcher seinen Bruder unter der Bedingung als König anerkennen soll, wenn dieser Donna Maria heirathet und einige besondere Stipulationen eingeht. Diese Besorgnisse scheinen um so gegründeter, als so eben eine Commission von Ingenieuren ernannt worden ist, welche die Befestigungen unserer Küste besichtigen und die Punkte angeben soll, wo wirksame Vertheidigungs-Anstalten gegen eine Landung getroffen werden können, falls ein Geschwader der Dom Pedros erscheinen sollte. Die in Luce befindlichen Artilleristen haben ihre Quartiere gestern in Belem genommen, und in Trafacia, eine halbe Meile von hier auf der Straße von Queluz, werden Batterieen angelegt. Diese Anstalten geben zu tausend Vermuthungen Stoff. Die Französische Corvette „der Tarn" wird diesen Abend nach Rio-Janeiro mit einigen Brasilianern, welche hier ansäßig waren, aber jetzt das Land verlassen, unter Segel gehen. Auch einigen Portugiesen ist es, trotz der Wachsamkeit der Polizei, gelungen, sich an den Bord der Corvette zu retten. Da in den Gefängnissen von Porto nicht mehr Raum für neue Opfer ist, so hat der dasige Gouverneur befohlen, daß die Mönche zweier Klöster von einem und demselben Orden in einem Gebäude zusammen wohnen sollen, damit das eine Kloster zum Gefängniß eingerichtet werden kann.

England.

London, vom 10. September. — Man sagt, die Stelle des Lord Groß-Admirals sey Lord Melbourne angetragen worden, der aber die Annahme verweigert habe, wofern nicht Hr. Huskisson wieder in das Cabinet gerufen würde. Der British-Traveller behauptet dagegen, Lord Melville sey das Amt bei der Admiralität, welches er früher schon bekleidet hatte, angeboten worden, er habe es jedoch ausgeschlagen und den Grafen Galloway dafür in Vorschlag gebracht.

Der Globe meint, Graf Aberdeen sey sehr voreilig mit der Anerkennung der Blokade von Funchal gewesen, da sie bis zum 9. August noch keineswegs effektiv gewesen sey.

Die Regierung, sagt der Courier, steht im Begriff, Maaßregeln zu ergreifen, um den Kaiser von Marocco zum Ausliefern der gekaperten englischen Schiffe zu zwingen.

Auf Befehl des brasilianischen Gesandten sind in Plymouth vier große Schiffe gemiethet worden, um portugiesische Flüchtlinge nach Rio-Janeiro zu bringen.

Briefe aus Paris sagen: Lord Cochrane's Rang als Ober-Admiral in griechischen Diensten, der ihm von der vorigen Regierung verliehen worden, sey von dem neuen Präsidenten bestätigt worden. Die ihm von der französischen Regierung angebotene (?) Anstellung soll er abgelehnt haben, dagegen aber mit vollkommener Zustimmung des französischen Ministeriums nach Griechenland abgehen. Man erfährt, daß die franz. Admirale die Weisung erhalten haben, mit ihm sich in allen den Fällen freundschaftlich zu verständigen, wo der Präsident von Griechenland die Dienste Sr. Herrl. in Anspruch zu nehmen sich veranlaßt finden sollte.

Die Einfuhr von deutscher und spanischer Schaafwolle in England verhält sich (sagen die New-Times) wie 11 zu 1. Jenes Blatt meint, daß wenn die Spanier dem Beispiele der Deutschen folgten, und ihre Wolle gereinigt und sortirt sendeten, sie ihren nördlichen Concurrenten großen Abbruch thun würden.

Der Dechant von Westminster hat die nachgesuchte Erlaubniß, dem verstorbenen Lord Byron ein Monument in der Westminster-Abtey errichten zu dürfen, verweigert. Es giebt hier viele, die diesen Geistlichen dafür sehr loben.

Niederlande.

Brüssel, vom 11. September. — Vorgestern um 11 Uhr Morgens sind J. H. die Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar, im Schlosse von Zevergem in Ost-Flandern, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Die Zeitung von Curacao meldet im neuesten Blatte, daß es dem General Verveer gelungen sey, mit einer amerikanischen Republick eine Uebereinkunft wegen Ziehung eines Kanals durch die Landenge von Panama abzuschließen. Privat-Briefe aus Curacao legen dieser Sache die höchste Wichtigkeit bei, und betrachten die Ausführung des Unternehmens als äußerst vortheilhaft für unsere Ost-Indischen Besitzungen; Curacao meint man, werde dann durch seine Lage zum Mittelpunkt des Handels-Verkehrs werden.

Schweiz.

Die Frau Großfürstin Helena von Rußland, war am 3. September unter dem Namen einer Gräfin Romanow in Schaffhausen eingetroffen, und wurde von einer Deputation der hohen Standesregierung bewillkommt. J. kaiserl. H. sprach gegen dieselben ihre lebhafte Freude über diese Huldigung aus, äußerte sich mit ebensoviel Theilnahme als Kenntniß über die republikanischen Institutionen im Allgemeinen, und brachte Manches in Erinnerung, was aus der Erzählung des verstorbenen Kaisers Alexander von seinem Aufenthalt zu Schaffhausen im Jahre 1814, in das Gedächtniß dieser liebenswürdigen Fürstin übergegangen war. Der Rheinfall schien ihre Empfindung in vorzüglichem Grade in Anspruch genommen zu haben, denn sie vermochte kaum sich von diesem erhabenen Naturschauspiele zu trennen, ja lies sich sogar, ungeachtet des hohen Wasserstandes, so nahe zum Fuß des Wassersturzes hinführen, als der mächtige Andrang der Wellen nur immer gestattete. Der Blinden-Anstalt machte J. kaiserl. H. ein Geschenk an Gelde. Von Schaffhausen reiste die Fürstin über Zürch, Luzern, Bern und Genf nach Italien bis Neapel, wo sie den Winter zuzubringen gedenkt.

Die Jesuiten sind im Begriff, die berühmte Karthause Ripaille bei Thonon am Genfersee, wenige Stunden von Genf zu erkaufen, um darin eine große Erziehungs-Anstalt anzulegen. Der Pater Loriquet hat dem Eigenthümer bereits 100,000 Fr. über den Einkaufspreis dafür geboten. — Mit der größten Anstrengung wird jetzt an der wichtigsten Passage der Gotthardsstraße, bei der Teufelsbrücke, gearbeitet, wo die Lokalität die größten Schwierigkeiten auf dem ganzen Straßenzuge darbietet. Bald wird die neue, auf kahlen Felsenwänden ruhende Straße die größte Sicherheit gewähren. Ueber die Teufelsbrücke soll noch eine zweite gewölbte Brücke geschlagen werden, wozu man jetzt die Fundamente nicht ohne große Schwierigkeit legt. Eine Gallerie durch die Felsen fand man zu kostbar. Zur Seite der Brücke wird man von einer höchst malerischen Scene überrascht. Man sieht hier nämlich eine Menge Piemonteser in rothen Kappen und braunen Mützen, welche dreißig bis vierzig an der Zahl, haushoch an der, das Ufer der Reuß bildenden, senkrechten Felsenwand, zum Theil an Seilen befestigt, Minen sprengen, um die Granitfelsen, die wegen ihrer Porosität jeden Augenblick mit Einsturz drohen, zum Bette der Straße auszuhölen, welche über die neue Teufelsbrücke führen soll. Diese Leute erhalten für ihre gefährliche Arbeit doppelten auch dreifachen Lohn. Jenseits der Brücke fällt sodann die den Kehr gegen das Urnerloch bildende, ungemein starke neue, aus den Schlünden der Reuß aufgeführte Schutzmauern in die Augen; und von da an bis zum Urnerloch selbst ist wiederum Alles voll Leben und Thätigkeit. Durch unaufhörliches Felsensprengen ist bis itzt schon ein bedeutender Theil der durchgängigen Felsenwände weggebrochen. Das Urnerloch wird durchaus erweitert, und um 4 Fuß erhöht. Durch die vergrößerte Oeffnung in der Mitte dieses wahren Höllenschlundes, gegen die Reuß, fal-

len jetzt einige, das Dunkel der Nacht in etwas verscheuchende, wohlthätige Lichtstrahlen. Diese Arbeit will man in einigen Wochen zu Ende bringen. Bei der Fortdauer der bisherigen Thätigkeit und künftigen Beibehaltung der 600 Arbeiter läßt sich ganz zuverlässig erwarten, daß wenn nicht unvorhergesehene Naturereignisse eintreten, der ganze nördlich vom Gotthardkloster gelegene Straßentheil noch vor Eintritt des Spätjahres 1829 vollendet seyn wird. Wie leicht und schnell diese Straße alsdann sich befahren lassen werde, mag blos daraus abnehmen, daß die vollen drei Stunden Weges auf der neuen Anlage von Göschenen bis Amsteg jetzt bequem in anderthalb Stunden zurückgelegt werden.

Rußland.

Odessa, vom 5. September. — Se. Majestät der Kaiser, welche Sich am 2ten Nachmittags am Bord der Fregatte Flora nach Varna eingeschifft hatten, waren in der folgenden Nacht wegen widrigem Winde wieder nach Odessa zurückgekommen und am 4ten Nachmittags um 6 Uhr zu Lande zur Armee abgegangen. — Die fremden Gesandten erwarteten die Ankunft der Fregatte Standard, welche den General Grafen Woronzoff nach Varna gebracht hatte, um sich auf derselben nach Varna einzuschiffen. (Oest. Beob.)

Türkey und Griechenland.

In Wien ist die Nachricht eingegangen, daß der Kapudan Pascha aus Varna mit der sehr zahlreichen Besatzung einen Ausfall gemacht, das russische Belagerungskorps in einem blutigen Treffen zurückgeschlagen und den Platz vollkommen deblokirt habe. Den russischen Befehlshaber, Fürsten Menschikoff, traf auf dem Rückzuge eine matte Kugel am Fuße; die Wunde war dennoch so bedeutend, daß man für sein Leben fürchtet. Dieses Ereigniß bei Varna wird für sehr wichtig gehalten, und dürfte auf den weitern Verfolg des Feldzuges von großem Einfluß seyn. — Alle Privatberichte aus Siebenbürgen melden, daß die türkischen Besatzungen in Widdin, Rustschuck, Giurgewo und Silistria, denen die freie Communikation mit den rückwärtigen Provinzen noch nicht abgeschnitten ist, täglich an Stärke bedeutend zunehmen, so daß die Russen, wenn sie nicht Verstärkung erhalten, nicht daran denken können, diese Festungen zu belagern, sondern sich in ihren verschanzten Lagern in der Defensive halten müssen. Die großen Vorräthe, welche bei Calefat in die Hände der Türken fielen, benehmen den Russen alle Hoffnung, Widdin durch Hunger zu bezwingen. Dieser Platz liegt sehr niedrig und kann vom rechten Donau-Ufer aus nicht beschossen werden. Die Russen haben aber keine Donauflottille, um das Bombardement, nach dem Beispiele der Oesterreicher im Jahre 1791, vom Flusse zu bewerkstelligen. Widdin kann daher nur durch ein zahlreiches Armee-Corps, welches über die Donau setzt, genommen werden. Die Wallachei ist durch die türkischen Streifzüge fortwährend allarmirt. Aus Crajova flüchteten bereits viele Einwohner, und selbst in Bucharest hält man sich vor einem Besuche der Osmannen nicht mehr sicher, besonders wenn sich die Nachricht bestätigt, daß einige zur Verstärkung anrückende russische Corps auf dem Marsche eine andere Bestimmung erhalten haben sollen. Die russische Hauptmacht vor Schumla wächst zu einer furchtbaren Stärke an. Vermuthlich wird hier ein Hauptangriff versucht werden, welcher jetzt um so nöthiger scheint, da die Russen bei dem mißlungenen Angriff auf Varna keine Hoffnung haben, mit Umgehung der Stirne des Balkangebirges, an dem Fuße desselben gegen Adrianopel vorzudringen.

Ein anderes Schreiben aus Varna giebt dieselben Nachrichten und fügt unter andern noch folgendes hinzu: Ueber das, was nach diesem Ereigniß vorgegangen, sind die Angaben nur unzuverläßig; nach einigen wäre die Belagerung dieser wichtigen Festung nun ganz aufgehoben, nachdem der Kommandant Fürst Menschikoff gefährlich verwundet und sein Korps zum Rückzuge gezwungen worden; andere Nachrichten melden, daß die Russen nach wenigen Tagen ihre Stellung vor Varna wieder eingenommen hätten, und der Ankunft von Verstärkungen unter Anführung des Kaisers entgegensahen, an welchen ein Schnellsegler mit Depeschen nach Odessa abgegangen war. So viel scheint zuverlässig, daß auch im günstigsten Falle die Einnahme von Varna den Russen durch jenen Vorfall wieder sehr erschwert wird, da es den Türken gelang, für Zufuhr und Verstärkung die Zugänge offen zu halten. Welche Wichtigkeit die Pforte auf den Besitz dieses Platzes legt, geht daraus hervor, daß, wie versichert wird, der Kapudan Pascha die gemessensten Befehle erhielt, sich im Nothfall unter den Trümmern der Festung zu begraben, in keiner Art aber eine, wenn auch noch so ehrenvolle, Kapitulation anzunehmen. Am Wirksamsten dürfte zur Bezwingung von Varna noch das Bombardement von der Seeseite seyn, wozu die Flotte des Admiral Greigh alle Anstalten zu treffen scheint. (Man vergleiche die neuern Nachrichten vom Kriegsschauplatze.) Die Ausfälle der zahlreichen türk. Besatzungen aus Widdin, Rustschuk, Silistria u. s. w. scheinen mit einem von Konstantinopel aus vorgeschriebenen allgemeinen Vertheidigungsplane in Zusammenhang zu stehen. — General Geismar soll nach einem Gerüchte ab- und zur Hauptarmee vor Schumla berufen worden seyn; sein Nachfolger im Kommando der kleinen Wallachei ist noch nicht bekannt. — Aus Odessa wollen einige Briefe wissen, daß ein Korps der Wittgenstein'schen Armee vor Schumla zur Unterstützung der höchst wichtigen Diversion abgegangen sey, die der Generallieutenant Rüdiger auf der Straße nach Adrianopel im Rücken der Position von Schumla zu machen beauftragt ist.

(Nürnb. Zeit.)

Beilage zu No. 223. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 22. September 1828.

Türkei und Griechenland.

In einem Schreiben aus Salonik vom 2. Septbr. heißt es unter andern: „Durch die kaiserl. österreichische Kriegsbrigg Veneto und die englische Kriegssloop Zebra, welche Alexandria am 8. und 13. August verließen, erhalten wir die Nachricht, daß der Vicekönig von Aegypten der Aufforderung des englischen Vice-Admirals Sir Eduard Codrington Gehör gegeben, und sich für die Zurückberufung seiner Truppen und seines Sohnes (Ibrahim Pascha) aus der Morea entschieden habe. — Am 31. July war das englische Linienschiff Ocean vor Alexandria erschienen. Am 1. August ankerten auf der dortigen Rhede die Asia, welche Admiral Codringtons Flagge führte, die Fregatte Dryad, die Brigg Zebra und der Kutter Racer; am 2ten die Corvetten Pelorus und Medina, dann die Brigg Rifleman. Der Telegraph gab alsogleich nach Cairo, wo sich der Vicekönig damals aufhielt, Nachricht von der Ankunft des englischen Vice-Admirals. Dieser fandte seiner Seits einen seiner Offiziere an Mehemed-Ali ab. Admiral Codrington sprach einstweilen ohne Rückhalt, als Zweck seines Erscheinens, die Absicht aus, den Vicekönig zur Rückberufung Ibrahim Pascha's und Herausgabe der griechischen Gefangenen zu bewegen, und setzte bei, daß er, im Weigerungsfalle, Aegypten auf das Strengste blokiren, und selbst noch kräftigere Maaßregeln ergreifen werde. — Schon am 3. August war der Vicekönig zu Alexandria eingetroffen. Am 4ten ward seine Ankunft angekündiget, und am 5ten sollte eine Unterredung zwischen ihm und dem Admiral Codrington Statt finden, die aber wegen Unpäßlichkeit des letzteren auf den 6ten verschoben wurde. An diesem Tage empfing der Pascha in seinem Pallaste den Admiral mit den üblichen Feierlichkeiten. Die Consuln Drovetti und Parker, und einige englische Offiziere wohnten der Unterredung bei. Boghos-Jussuf, Cabinetsminister des Vicekönigs, diente als Dolmetsch. Der Erfolg davon war, daß der Vice-König versprach, seinen Sohn und seine Armee zurückzurufen, jedoch auf eignen Schiffen und nach vorläufiger Uebergabe der Festungen an die Moreotischen Truppen und Albaneser, d. h. an die Truppen des Sultans. Was die griechischen Gefangnen betrifft, so sagte ihm der Vice-König die in Alexandria befindlichen zu. Ueber diese Punkte wurde eine Convention niedergeschrieben, und am 9. August unterzeichnet; hierin wurde ferner festgesetzt, daß in Modon, Koron und Navarin 1500 Mann geregelter Truppen zur Besatzung bleiben sollten, und diesen Plätzen Lebensmittel auf vier Monate zugeführt werden dürfen. Tags darauf ließ Mehmed-Ali die griechischen Gefangnen, die im Arsenale arbeiteten, 172 an der Zahl, nach dem englischen Consulate bringen (einige zwanzig derselben hatte er ein Paar Wochen früher auf Vermittlung der kaiserlich-österreichischen Marine frei gelassen und nach Aegina geschickt,) und die Flotte zum Auslaufen in Bereitschaft setzen. Die Transporte sowohl als Kriegsschiffe werden stark mit Lebensmitteln geladen und nehmen eine bedeutende Summe baaren Geldes mit sich. — Am 11ten Abends ging Admiral Codrington unter Segel. Der Ocean, die Dryad und die beiden Briggs werden die ägyptische Flotte nach der Morea begleiten. Man glaubte, am 13ten zu Alexandria, daß diese Flotte innerhalb drei Tagen die Anker lichten werde.

(Oesterr. Beob.)

---

* Hirschberg, vom 14. September.

Die Tage der Freude sind verklungen, aber die Erinnerung lebt in den Herzen der treuen Gebirgsbewohner für alle Zeiten fort! Es war am 12ten d. Nachmittags um halb 5 Uhr, als unser theuerster König und Herr die anmuthigen Gefilde unserer Riesengebirgsthäler durch Allerhöchstihre Gegenwart beglückten, und auf dem Landeshuter Gebirge zu Hohenwaldau, der Grenzmark des Hirschberger Kreises, anlangten, woselbst Se. Majestät von dem Kreis-Landrath Herrn Frhrn. v. Vogten, einer Deputation des Magistrats der Stadt Hirschberg und derer Stadtverordneten, und mehreren Honoratioren der umliegenden Gegend ehrfurchtsvoll empfangen wurden. Abends gegen halb 6 Uhr gelangten Se. Majestät auf Schloß Fischbach bei Seinem erhabenen Bruder, dem Prinzen Wilhelm, Königl. Hoheit, glücklich an. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz waren den Tag vorher schon eingetroffen. Eben so trafen am 12ten Abends noch II. KK. HH. die Durchlauchtigsten Prinzen Carl und Albrecht, die Gemahlin des Prinzen Carl und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz, der Herzog von Cumberland und mehrere Höchste und Hohe Herrschaften nebst Gefolge auf Schloß Fischbach ein, welches daher wiederum wie vor vier Jahren in sich das theure Königshaus vereinigte, wodurch Tausenden von treuen Unterthanen aus der Nähe und Ferne das Glück zu Theil ward, die Erhabenen in tiefer Ehrfurcht zu begrüßen und die Blicke der huldvollsten Milde und Liebe ihres Königs und der Allerhöchsten Seinen auf sich ruhen zu sehen. — Hatte schon der Tag der Ankunft in Fischbachs schöner Flur alle Stände vereinigt, so war der 13. September, an welchem der erhabene Monarch daselbst verweilte, ein wahrer freudiger Jubeltag für Alle, die die zahllose Menge bildeten, welche aufs Neue daselbst versammelt

war. Mit hoher stiller Ehrfurcht sahen wir früh die Erhabenen sich in die liebliche Anlage, Cortege genannt, begeben; sahen Sie Nachmittags im freundlichen Schweizerhause und Abends im glänzend erleuchteten Frucht-Pavillon verweilen. Fesselte auch der Strahlenglanz der prachtvoll erleuchteten Zimmer des Fürstlichen Schlosses und die Pracht einer Königl. Tafel das schaulustige Auge, so war wahrlich jeder treue Unterthan doch nur dann wahrhaft entzückt, wenn ihm das hohe Glück zu Theil worden, Diejenigen zu erblicken, Denen der festliche Tag im erlauchten Fürstenhause allein gewidmet war. Ein Segensgruß der höchsten Liebe und Verehrung belebte alle Herzen und dieser galt dem Vater des Vaterlandes und Seinem Königl. Hause.

Mit innigem Bedauern sahen wir am nämlichen Tage gegen Abend Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen Höchstihro fernere Reise antreten und die Fluren verlassen, in denen Höchstdieselben so gerne verweilen und gnädigst und huldvoll die Huldigung der Bewohner derselben anzunehmen geruhen.

Am 14ten früh gegen 6 Uhr traten Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht, nebst Gefolge, Allerhöchst- und Höchstihre Rückreise nach Berlin über Erdmannsdorf und Hirschberg an. Auf dem Marktplatze unserer Stadt wurden die Pferde gewechselt, und alle Anwesenden waren wiederum höchst beglückt über die Huld und Gnade, mit der Se. Majestät die aufwartenden Deputationen sämmtlicher Behörden der Stadt annahm und die Blicke der tiefsten Verehrung und innig empfundener Rührung folgten den Erhabenen als Scheidegruß. Auf dem Kapellenberge wurden Se. Majestät von dem Landrath Schönauer Kreises, Herrn Frhrn. v. Zedlitz, und Honoratioren der Gegend empfangen, geruhten ein kleines Dejeuner anzunehmen und sich aufs Allergnädigste über Allerhöchstihren Aufenthalt in Schlesien zu äußern. Hier warfen Se. Majestät den Scheidegruß auf das Thal, dessen Bewohner für die glückliche Reise ihres theuern Monarchen flehend, nie den Anblick Seiner Huld und Gnade vergessen werden. Möge der Segen der höchsten Allmacht des theuern Königs Leben ferner beschützen und Allerhöchstihm und Seinem Königl. Hause stets das zu Theil werden lassen, was Sein wahrhaft Königliches Herz erfreut!

Ihre Königl. Hoheit der Prinz Carl nebst Gemahlin, Königl. Hoheit, die Frau Fürstin von Liegnitz, Durchlaucht, und andere Höchste Personen verweilen noch einige Tage auf Schloß Fischbach und werden die Zeit benutzen, um einige der schönsten Parthieen unseres Gebirges zu besuchen. Möge die wieder unfreundlich werden wollende Witterung den Aufenthalt der erhabenen Glieder unseres Königl. Hauses nicht stören und Höchstihnen das Vergnügen verschaffen, die trefflichen Naturschönheiten unseres Gebirges in Augenschein nehmen zu können.

M i s c e l l e n.

Der General-Lieutenant v. Borstell, Kommandirender im Großherzogthum Niederrhein, ist vom König beauftragt worden, den König von Frankreich bei dessen Anwesenheit in den östlichen französischen Departements zu bekomplimentiren, zu welchem Zwecke sich derselbe nach Lüneville begeben hat. (Nürnb. Z.)

Ein liberales Blatt will wissen, es seyen in Odessa wirklich Friedensvorschläge gemacht worden, indem Lord Heitesbury erklärt haben soll, die Pforte sey bereit, dem Vertrag vom 6. Juli beizutreten, Rußland die beiden Fürstenthümer zu überlassen (?) und eine Kriegskosten-Entschädigung zu bezahlen, wogegen der Kaiser seine Armee über die Donau zurückziehen sollte. Diese Eröffnungen hätten indessen keinen Erfolg gehabt, weil der Kaiser Nikolaus in diesen Anerbietungen die „unverletzlichen Bürgschaften" für die freie Schifffahrt auf dem schwarzen Meere vermißt habe, deren er in seinem Manifest erwähnte. (Nürnb. Z.)

E n t g e g n u n g

auf die in No. 211—13 der Breslauer Zeitung (red. von K. Schall) unter der Ueberschrift »Hear him! hear him!« befindliche Beurtheilung meines in No. 193 dieser Zeitung mit „Staatswirthschaftliches" überschriebenen Aufsatzes.

Der Recensent schickt eine Einleitung voraus, in der er sein Vorhaben zu rechtfertigen, und die Befugniß und Verpflichtung darzuthun sucht, mich, jenes Aufsatzes wegen, mit Nachdruck ab- und zur Ruhe verweisen zu müssen. Wenn Recensent im Stande ist, mich von der Unrichtigkeit meiner Ansichten und Meynungen durch Gründe zu überzeugen, so wird ihm seine Absicht auch ohne großprahlerisches Auftreten gelingen; vermag er dies jedoch nicht auf dem Wege der Ueberzeugung, so sey er versichert, daß der Verfasser sich durch nichts Anderes imponiren läßt, am Wenigsten durch diesen Ton, wodurch der unbekannte Recensent sich den Verdacht eines großen Dünkels zuzieht. Recensent meynt, daß mein Aufsatz entweder aus unlautern Absichten oder aus Unverstand veranlaßt worden sey. Um den Lesern, besonders wegen des erstern Vorwurfs, gegen den der Verfasser hiemit nachdrücklichst protestiret, zur Beleuchtung meines Aufsatzes das erforderliche Licht zu verschaffen, bemerkt Verfasser, daß er weder zur Klasse der Produzenten, noch der der Fabrikanten, sondern zu derjenigen der reinen Consumenten gehört; denn der Recensent kann mich vielleicht bei den erstern Klassen wähnen, und mir in dieser Rücksicht eigennützige Motive unterstellen. Recensent versichert ferner, daß er hinsichtlich der Beurtheilung unserer Staatseinrichtungen im Lichte wandelt, und bedauert innig diejenigen, die auch in diesem so heiligen Theile ihres Lebens im Dunkeln fortlaufen, daher er sein Lichtlein (warum hier so bescheiden?) um so rüstiger müsse leuchten lassen, welches er früher schon öfters sich habe die Mühe geben müssen. Der Verfasser, der sich gewiß glücklich schätzt, daß auch auf ihn einige dieser wohlthätigen Lichtstrahlen des Recensenten fallen und ihn erleuchten und erwärmen sollen, ist nur hinsichtlich eines beim Leuchten hochwichtigen Punktes um den Recensenten sehr bekümmert, und erlaubt sich daher ihn hieran zu erinnern, nämlich ob auch Recensent mit Oel oder sonstigem Brennstoff gehörig versehen sey, damit ihm nicht etwa einmal bei dem vielen Leuchten der fatale Unfall begegnet, daß ihm das Lichtlein ganz ausgeht oder ausgeblasen wird. Doch, ich irre mich vielleicht und thue dem Recensenten Unrecht, wenn ich sein Licht mit

so gemeinem Licht vergleiche, denn wenn es nun gar eine Sonne wäre? — Ein dergleichen Licht, wenn es auf einen hohen Standpunkt gestellt würde, z. B. auf die Schneekoppe, würde ungeheuer weit leuchten, und wir hätten fortan nur immer Tag und könnten weiter nicht im Dunkeln irren. Als Censor angestellt, würde Licht-Recensent gewiß jede freisinnige, ungezwungene Ansicht und Meynung in Schutz nehmen.

Recensent läßt uns die Parthei, zu der er gehört, in folgendem Satze erkennen: „Es unterliegt wohl keiner Frage, daß in unserer jetzigen Zeit! 1828! hin und wieder ein sehr reges und kräftiges, wenn auch Gott sey Dank! gerade nicht überwiegendes Bemühen sichtbar ist, nach und nach die gemachten Vorschritte zu hemmen, und zur gelegenen Zeit, die indessen wohl genützt wird, „links um!“ zu commandiren.“ Verfasser möchte zuvörderst gern wissen, was Recensent hauptsächlich zu den gemachten Vorschritten wohl rechnen mag? Die Ansichten, die Bedürfnisse und die Interessen der Staatsbürger sind so verschieden und abweichend, daß Manche dasjenige als Rückschritte und Abirrungen von der rechten Bahn betrachten, was Andere als Fortschritte preisen.

Was die übel angebrachte Parabel vom Weitzen und Lolch anbelangt, so kann Recensent wegen des Weizens ganz ruhig seyn, dieweil wir in dem großen Zeitraum vieler Jahrhunderte nirgends und in keiner Sache auf demselben Standpunkte stehen geblieben, sondern in All'm vorgeschritten sind, und also auch das Jäten jetzt so gut verstehen, daß wir dabei nur ganz allein das Verderben bringende Unkraut ausrotten. Hierzu bedient man sich heut zu Tage keiner Knittel, welches lächerlich seyn würde, sondern der Recensent, dem die Fortschritte in diesem Theile der ländlichen Oeconomie entgangen zu seyn scheinen, beliebe einmal zur Jätezeit über Feld zu gehen, und er wird sich gewiß über die Fertigkeit freuen, mit der man dieses so nützliche Geschäft, ohne Knittel, gegenwärtig betreibt. Und zugegeben, es fehlte dem einen oder dem andern Arbeiter die nöthige Kenntniß und Geschicklichkeit, so daß er deshalb beim Jäten des Unkrauts manchmal auch etwas vom Weizen ausrottete, wird deshalb ein verständiger Herr dieses nützliche Geschäft lieber gänzlich unterlassen, oder wird er nicht vielmehr suchen den unverständigen Arbeiter durch einen bessern zu ersetzen? —

Weil nun hiemit der Rechtfertigungs-Versuch wegen der diesem „Hear him!“ zum Grunde liegenden Tendenz zu Ende ist, so erlaubt sich Verfasser an die Leser die Frage zu richten, ob sie meynen und sich überzeugt halten, daß diese Quelle ganz rein und klar sey? — Nun zur Sache.

Recensent beschuldigt mich der Bequemlichkeit, weil ich ihm die mit „früher“ bezeichneten Zeiten nicht in Ziffern genau bestimmt habe. Verfasser, der es nicht liebt, mit altem Actenstaub in Berührung zu kommen, hielt diese genaue Bezeichnung hierbei für unnöthig, und bemerkt daher nur, daß er nicht grade die letzte Hälfte des 18ten Jahrhunderts ausschließlich vor Augen gehabt, sondern er meynt, daß überhaupt noch zu keiner Zeit in Europa ein so allgemeines, so ausgebildetes, so übertrieben strenges und auf solche Dauer berechnetes System, hinsichtlich der Erschwerung des gegenseitigen Handelsverkehrs Statt gefunden. Oder kann Recensent ihm eine Friedensperiode nennen, in welcher gleichfalls fast alle Staaten Europa's in gleicher Weise und in gleicher Ausdehnung dasselbe System gleichzeitig gegen einander befolgt haben, ganz so unter denselben Verhältnissen wie dies jetzt der Fall ist? Bietet denn der ungeheure Zeitraum, welcher zwischen den Phöniziern und Friedrich dem Großen liegt, in der Geschichte des Handels, dem Recensenten in dieser Hinsicht nichts Beachtenswerthes dar?

Recensent sagt nun, indem er gesteht, daß die Fortschritte der Industrie im Norden für uns nicht ersprießlich sind: „man sollte aber an jenes Fortschreiten in der Industrie im Norden, die der Aufklärung der Völker folgt, auch wiederum nicht die erfreuliche Seite verkennen; freilich muß man denn jene Aufklärung und jenes Vorwärtsstreben unserer lieben Mitmenschen (wie human!) aus einem andern Gesichtspunkte als dem der Strumpf- und Tuchfabrikanten (Recensent hätte noch hinzufügen sollen „und der Kaufleute,“ denn wahrscheinlich werden die großen Tuchhändler die russische Sperre eben so ungern sehen, wie jene beiden Klassen), überhaupt aus einem andern Gesichtspunkte betrachten, als es in der Regel von jener allezeit sehr schreienden, doch dabei sehr achtbaren, höchst nothwendigen und alle Achtung und mögliche Rücksicht verdienenden Klasse der Gewerbetreibenden (wozu Verfasser dieses, besonders auch wegen des Schreiens, die Kaufleute gerechnet wissen möchte, weil sie sich aufs Schreien und auf die Kunst der Ueberredung nicht so übel verstehen sollen), geschieht; und aus diesem höhern Gesichtspunkte sind die Anstrengungen Rußlands und Polens nichts weniger als unerfreulich.“ (Fortsetzung folgt).

Eine Besuchsreise, welche ich vorigen Monat hierher zu meinem Sohn (dem Platz-Ingenieur) machte, hat schnell bei mir den Entschluß zur Reife gebracht, hier zu bleiben und nicht wieder nach Breslau zurückzukehren. Indem ich diese Anzeige meinen hohen Gönnern, Freunden und Bekannten widme, empfehle ich mich und meine Familie zugleich Allen gehorsamst und verbindlichst.

Cüstrin den 16ten September 1828.

Böthcke, Königl. pens. Regierungs- und Baurath.

Entbindungs-Anzeige.

Nach vielen Leiden wurde gestern Abend um 7 Uhr meine geliebte Gattin Emilie geb. Gruchot, von einem todten Mädchen entbunden; welchen traurigen Vorfall, ich entfernten Verwandten und Freunden, hiermit ergebenst anzeige.

Langenbielau den 16. September 1828.

Heege Justitiarius.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag um ¾ auf 3 Uhr, starb an den Folgen der Altersschwäche unser inniggeliebter Gatte, Vater, Groß- und Urgroßvater, der Kaufmann Fried. Benj. Ziepult, in einem Alter von 82 Jahren, 3 Monat; mit tief betrübtem Herzen machen hiermit dies bekannt: Breslau den 20. September 1828.

Jul. Elis. Ziepult, geborne Mahon, als Gattin.

Fried. A. Ziepult, als Sohn.

Fried. D. Ziepult, geb. Wutke, als Schwieger-Tochter, im Namen sämmtlicher Enkel und Urenkel des Verstorbenen.

Theater-Anzeige.

Montag den 22sten: Die Dorfsängerinnen. Zwischen dem 1sten und 2ten Akt: Divertissement für die Flöte, componirt und vorgetragen von Herrn Otto Kreßner. Zum Beschluß: Variationen über das Thema: „Es klinget so herrlich“, componirt und vorgetragen von Herrn Otto Kreßner.

Bekanntmachung.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 1sten October c. ab, auf der neu erbauten Kunststraße zwischen Breslau und Hünern

ein einmeiliges Chausseegeld

nach dem im 10ten Stück der Gesetzsammlung und XXVIten Stück unseres Amtsblatts pro 1828 bekannt gemachten Tarif de dato Berlin den 28sten April 1828 an dem Chausseehause ohnweit Rosenthal erhoben werden wird. Breslau den 18ten September 1828.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Wohnungs-Vermiethung.

Zur anderweiten Vermiethung der den 1. October d. J. vacant werdenden Wohnung in dem sogenannten alten Pfarr- und Glöcknerhause des hiesigen Kreuzhofes, bestehend:

in 2 großen und 3 kleinen Stuben nebst Alcove, 2 Kucheln, 1 Speise-Kammer, 1 Keller und ein Boden-Gelaß,

stehet auf den 23sten September c. von Vormittags um 10 bis 12 Uhr, ein öffentlicher Bietungs-Termin in dem hiesigen Königl. Rent-Amte (Ritter-Platz Haus-No. 6.) an, wozu Miethlustige hiermit eingeladen werden. Breslau den 20. September 1828.

Königliches Rent-Amt.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 21sten zum 22. August d. J. sind von den Grenzbeamten zwischen Ludwigsdorff, Neisser-, und Wackenau, Neustädter Kreises, 15 Gebinde Wein, an Gewicht 3 Centner 15 Pfd., angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 2ten October d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 3. September 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Den 7ten October c. Vormittags um 9 Uhr sollen im Büreau der hiesigen Königlichen Haupt-Artillerie-Werkstatt nachstehende benannte Nutzhölzer verlizitirt werden, als:

Eichene: 7 Achsen, 108 große und 183 kleine Naben, 1212 kleine Speichen, 55 Fuß Riegelholz.
Rüsterne Bohlen: 61 Stück 3zöllige, 64 Stück 3 1/2 zöllige, 100 Stück 4zöllige.
Rothbüchene: 20 Achsen, 102 Achsfutter, 174 Arme, 241 große, 989 kleine und 887 mittlere Felgen, 756 Ortscheite, 16 Schemmel, 15 Sperrhölzer.
Kieferne: 25 Stück 3zöllige und 12 Stück 4zöllige Bohlen à 18 Fuß lang, 70 Stück 1 1/4 zöllige Bretter à 24 Fuß lang, 257 Fuß Ganzholz, 118 Fuß Halbholz, 12 Fuß Kreuzholz.
Verschiedene: 161 birkene Deichselstangen, 2018 Fuß elsene Kloben, 610 Fuß schwaches und 388 Fuß starkes elsenes Rundholz, 14 Fuß weißbuchen Rundholz, 189 Doppelzwiesel.

Zu diesem Termine werden Lieferungslustige mit der Bedingung eingeladen, daß sie sich hinlänglich als kautionsfähig ausweisen können. Die anderweitigen nähern Bedingungen sind täglich im Büreau der Artillerie-Werkstatt während der gewöhnlichen Amtsstunden zu erfahren.

Neisse den 17ten September 1828.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Gefundener Leichnam.

Am 13ten d. M. ist ohnweit Gleinau, dem sogenannten Kohlhause gegenüber, ein männlicher, von der Verwesung schon ganz entstellter Leichnam, von dessen Kleidungsstücken nur noch eine alte blautuchene Jacke, und ein Stück Hemde zu unterscheiden waren, von der Oder ans Land geworfen worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Leubus den 17ten September 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Avertissement.

Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß die auf 779 Rthlr. 27 Sgr. 5 Pf. dorfgerichtlich gewürdigte, der Wittwe Veronica Petrausch, geborne Heide, gehörige Gärtnerstelle No. 7. zu Groß-Sülsterwitz, Schweidnitzschen Kreises, im Wege der nothwendigen Subhastation in dem hierzu anberaumten peremtorischen Termine den 1sten Dezember c. Nachmittags

um 3 Uhr öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden soll. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher aufgefordert, zu diesem Termine in der Kanzellei hieselbst sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag des Grundstücks, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, zu gewärtigen. Die Kaufsbedingungen werden den Licitanten in dem anberaumten Bietungstermine bekannt gemacht werden. Die Taxe des Grundstücks ist an hiesiger Gerichtsstätte und in dem Kretscham zu Groß-Sülsterwitz zu jeder schicklichen Zeit einzusehen. Zobten den 16. September 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Zülz den 7ten July 1828. Zum öffentlichen Verkauf des dem Ackerbürger Franz Kaul gehörigen, in der Neißschen Vorstadt sub No. 158. des Hypotheken-Buchs belegenen, unterm 3ten dies. Monats auf 6569 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich geschätzten Hartsteinschen Acker-Guts sammt allem Zubehör, worüber die Taxe zu Rathhause eingesehen werden kann, im Wege der Execution auf Andringen der Personal-Gläubiger, stehen die Licitations-Termine am 22sten September, 24sten November d. J., peremtorie aber am 25sten Januar 1829 an, daher besitz- und zahlungsfähige Käufer hierdurch eingeladen werden, in diesen Terminen, besonders im peremtorischen, Morgens um 9 Uhr an der Gerichts-Stelle zu Rathhause allhier persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dieses Acker-Gut sammt dem Zubehör, dem annehmbarsten Meistbietenden im peremtorischen Termine gegen baare Zahlung, Falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, wird zugeschlagen werden. Das Königl. Gericht der Stadt.

Getreide-Verkauf.

Höherer Bestimmung gemäß soll das pro 1829 in natura einzuliefernde Zins-Getreide und Stroh, bestehend in: 154 Schfl. 3 Mtz. Weitzen, 976 Scheffel $13\frac{1}{2}$ Mtz. Roggen, 235 Schfl. 3 Mtz. Gerste, 1296 Schfl. 12 Mtz. Haafer, sämmtl. Preuß. Maaß; und 74 Schock 23 Bund Stroh, im Wege des Meistgebots verkauft werden, und ist dazu ein Termin auf den 10ten October, als Freitags anberaumt. Kauflustige werden daher eingeladen sich gedachten Tages in unterzeichnetem Amte einzufinden. Die Licitations-Bedingungen können zu jeder Zeit hier eingesehen werden, aus denen hier nachrichtlich bemerkt wird, daß jeder sich meldende Käufer vor Anfang der Licitation eine Caution von Drei Hundert Reichsthaler in Pfandbriefen oder Staats-Papieren deponiren, und den dritten Theil des Werths des erkauften Getreides am Tage der Licitation erlegen muß.

Trebnitz den 19. September 1828.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Oeffentliches Aufgebot.

Da die auf der hiesigen Kräuterstelle No. 478. für den Schmidt Johann Christoph Ventur, den 9ten October 1777 eingetragenen 40 Rthlr. Vatertheil bezahlt seyn sollen, hierüber jedoch eine bloße Privat-Quittung des Ventur d. d. Hamburg den 20sten Februar 1788 vorhanden ist, so werden auf Antrag des gegenwärtigen Besitzers der Stelle alle diejenigen, welche an dieses eingetragene Capital als ursprüngliche Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, dieselben an dem auf den 31sten Dezember Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie aller Ansprüche an das gedachte Grundstück werden für verlustig erklärt und gegen dessen jetzigen und künftige Besitzer ihnen ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, die Forderung selbst aber nach ergangener Präclusoria im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Oels den 11. August 1828.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Subhastation.

Die zur Concurs-Masse des hierselbst verstorbenen Begüterten Jeremias Hoffmann gehörigen, im Jahre 1826 auf 2441 Rthlr. gerichtlich abgeschätzten, nach Abzug des davon aber verkauften detaxirten sogenannten Schulgartens per 321 Rthlr. 20 Sgr., noch in einem Werthe von 2119 Rthlr. 10 Sgr. befindlichen Grundstücke, bestehend aus Acker- und Wiesen-Land, sollen in den anberaumten drei Terminen: den 10ten November 1828, den 14ten Januar 1829, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 24sten März 1829 Vormittags um 10 Uhr öffentlich verkauft werden, wozu alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige in denselben in der Gerichts-Amts-Kanzlei hierselbst zu erscheinen, hierdurch vorgeladen werden.

Primkenau den 13ten August 1828.

Das Freiherrlich von Bibransche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau.

Bekanntmachung.

Das sub No. 9. zu Schlause, Münsterbergschen Kreises gelegene Alois Mildnersche Bauergut ist inzwischen verkauft worden; der auf den 10ten November c. anderweitig anberaumte Bietungs-Termin wird daher hierdurch zurückgenommen.

Frankenstein den 13ten September 1828.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Zu verkaufen

ist eine Doppel-Flinte mit damascirten Läuften von Anschütz, ein halbgedeckter Wagen und ein Paar neue Geschirre mit schwarzen Beschlägen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann Etzler, Schmiedebrücke.

Pferde = Auction.

Dienstag den 30sten September c., früh um 9 Uhr, werden vor der hiesigen Haupt=Wacht einige dreißig Stück ausrangirte Königliche Dienstpferde des 6ten Husaren=Regiments gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Staabs=Garnison Neustadt den 15. Septbr. 1828.
Freiherr von Barnekow,
Obrist und Regiments=Commandeur.

Auctions = Anzeige.

Donnerstag den 16ten October und die darauf folgenden Tage, werde ich in Ohlau auf der Brieger=straße im Weinberge meinen Vorrath von allen Sorten Glas= und Blechwaaren, so wie mein ganzes Werkzeug, nebst Betten, gutem Meublement, Kleidungsstücken und überhaupt allem, was in eine Wirthschaft gehört, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigern.

Ohlau den 17ten September 1828.
Krusche, Klempner= und Glasermeister.

Verpachtung.

Ich will das in meinem auf der Fischergasse sub Nro. 11. vor dem Nicolaithore gelegenen, vormals zum goldnen Kreuz genannten Hause befindliche Koffee=Etablissement, wozu außer dem sonst benöthigten Locale auch noch ein Tanz=Sallon nebst Billard, Garten und Kegelbahn gehört, und womit eine Speise=Anstalt verbunden ist, an den Meist= und Bestbietenden verpachten. Ich habe zu diesem Behufe in dem ebenerwähnten Locale einen Termin auf den 29sten September c. Vormittags um 9 Uhr anberaumt, und lade ich Pachtlustige hiermit ein, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wo ich sodann mit dem Meist= und Bestbietenden, wenn das Gebot mir annehmlich ist, den Pachtkontrakt abschließen werde. Breslau den 20sten September 1828.
J. H. Schönfeld.

Gutsverkauf.

Der Besitzer des Freiguts zu Leisewitz, Ohlauer Kreises, ist Willens, sein Gut im Wege der freiwilligen Subhastation zu verkaufen. Es ist hierzu ein Termin am Orte Leisewitz auf den 6ten October d. J. angesetzt, in welchem auch der förmliche Kaufkontrakt mit dem Meist= und Bestbietenden abgeschlossen werden soll, insofern ein solches Gebot abgegeben wird, welches vom Besitzer angenommen werden kann. Kauflustige werden daher eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, und wer vor der Zeit das Gut in Augenschein zu nehmen wünscht, beliebe sich an den Besitzer zu wenden, welcher dasselbe in seinen Grenzen zu jeder Zeit anzuweisen bereit ist.

Ohlau den 18ten September 1828.

Verkaufs = Anzeige.

Beim Dominium Nieder=Stephansdorf sind einige hundert Stück fette Brack=Schaafe zu verkaufen.

Verkaufs = Anzeige.

Zwei Reitpferde, auch als Einspänner zu fahren, 1 Wagen und 2 Geschirre, sind zu verkaufen: breite Straße am Ziegelthor No. 26. Parterre.

Aufforderung.

Ein hiesiger Bürger hat die Hypotheke per 1000 Rtl. auf das Buchbinder Rödersche Fundum, Nicolaistraße Nro. 25., welche mit 5000 Rtlr. ausgeht und für den Herrn Oberamtmann Brunschwitz eingetragen ist, aus Händen gegeben, ohne sich erinnern zu können, an wen. Der unbekannte Inhaber wird daher ersucht, solche unter der Adresse — m — l abzugeben, im Anfrage= und Adreß=Büreau am Markt im alten Rathhause.

Benachrichtigung.

Da ich von Kapatschütz weggezogen, und nebst meiner Familie meinen Wohnort nach polnisch Wartenberg verlegt habe, so ersuche ich alle diejenigen, welche mit mir in Correspondence stehen, ihre Briefe gefälligst hierher zu adressiren.
W. v. Teichmann, R. a. D.

Anzeige.

Die hiesige Sing=Akademie und die unter meiner Leitung stehenden Elementar=Gesang=Klassen beginnen mit dieser Woche wiederum ihre Uebungen; welches ich den verehrten Theilnehmern hiermit ergebenst anzeige. Mosewius.

Zur öffentlichen Kenntniß bringen wir hiermit, daß alle Commissions= und Speditions=Geschäfte für das In= und Ausland, sowie auch Ein= und Verkäufe von Getreide, Holz, Wolle, Flachs, wollene und leinene Waaren, neue und alte Meubles ꝛc. gegen die billigsten Bedingungen übernommen werden, vom Anfrage= und Adreß=Bureau im alten Rathhause.

C. H. Hahn's Rauchtabak
in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund=Paketen à 12 Sgr. pr. Pfd.

Unter dieser Benennung offerire ich meinen hochgeehrten Abnehmern eine neue Sorte Canaster, welche aus guten amerikanischen Blättern ohne erkünstelte Sauce fabricirt ist. Dieses Fabrikat ist von Kennern welche es geprüft, als vorzüglich leicht und angenehm von Geruch befunden worden. Ein gütiger Versuch wird dem Gesagten entsprechen.

Breslau im Monat September 1828.
Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzerstraße No. 7.

Damen = Tuche

empfing in ausgesucht schönen Farben, und empfiehlt sowohl im Ganzen, als Einzeln zu den möglichst billigsten Preisen. Die Tuchhandlung von
Ferdinand Ilgner, Ohlauerstraße No. 83.
gerade über vom Rautenkranz.

Gewölbe-Eröffnung.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiermit ganz gehorsamst bekannt: daß ich von heute als den 22. September, mein Gewölbe im goldnen Hund No. 41., Eckhaus der Albrechtsstraße und des großen Ringes, von allen Sorten Damenschuhen, eröffnet habe. Breslau den 22. September 1828.

P. P. Galler, Schuhmacher-Meister.

Anzeige.

Grünberger Essig zu Früchten, offerirt
C. F. Wielisch senior, Ohlauerstraße No. 12.

Anzeige.

Ein Federvieh-Ausschieben gebe ich im schwarzen Bär in Pöpelwitz Montag den 22sten d., zu welchem mit warmen Speisen und guten Getränken versehen, ergebenst einladet Lange.

Anerbieten.

Einem jungen Menschen, welcher die Specerei-Handlung erlernen will, kann ein Engagement nachweisen Etzler, auf der Schmiedebrücke.

Lotterie-Gewinne

Bei Ziehung der 3ten Klasse 58ster Lotterie, fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

800 Rthlr. auf No. 89402.

75 Rthlr. auf No. 39814.
50 Rthlr. auf No. 2627 19021 45209 86073.
40 Rthlr. auf No. 10664 16592 19746 48 24783 26318 43 35828 36043 37621 37700 39825 48796 57949 72379 78246 78893 79105 85001 85144 86118 87 89561.
25 Rthlr. auf No. 941 1333 66 69 71 2472 77 2623 47 67 71 4027 33 6532 44 10004 10668 11565 72 14203 76 82 93 98 14922 49 15523 16502 18618 35 41 70 94 95 99 19091 19672 88 19721 77 89 24702 80 26304 23 34 38 44 57 76 83 91 92 26400 26615 40 29431 55 34144 35809 82 36008 34 80 36117 63 83 37647 56 70 96 38321 24 58 69 39856 62 97 98 42403 41 43425 38 83 43541 45223 48727 69 74 56534 41 70 76 87 92 57902 21 69 59659 60343 63613 40 63707 13 80 88 72312 17 78203 19 37 53 86 78856 72 85 91 79106 9 70 79 81906 8 44 57 76 78 85112 18 23 38 45 47 61 95 85457 73 86030 52 55 86123 33 78 87827 35 41 65 66 97 89427 89505 23 30 36 48 52 62 92.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 58ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur 12ten Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücher-Platz im weißen Löwen.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 58ster Lotterie traf in meine Einnahme:
75 Rthlr. auf No. 50855.
50 Rthlr. auf No. 37383 58364 55893.
40 Rthlr. auf No. 1867 3194.
25 Rthlr. auf No. 3171 19269 19300 29154 29159 29185 37305 41030 41043 50829 50831 50881 50889 55855 55872 58380 58382 58400 78105 78126 78151 78157 78167 78168.

Kaufloose zu der auf den 14. October festgesetzten Ziehung der 4ten Klasse, und Loosen zur 12ten Courant-Lotterie, die auf den 30sten ej. gezogen wird, sind für Auswärtige und Einheimische mit prompter Bedienung zu haben.

H. Holschau der Aeltere,
Reusche Straße im grünen Polacken.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 58ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:
75 Rthlr. auf No. 49715.
50 Rthlr. auf No. 36483 79536.
40 Rthlr. auf No. 4356 12276 14855 21847 22059 32127 76 36404 29 45804 73 49760 52545 79579 86608.
25 Rthlr. auf No. 4320 39 46 51 85 99 9626 36 62 14848 58 65 68 74 18763 21467 70 21783 88 21810 15 26976 82 85 32119 46 62 74 32462 68 36470 39234 60 67 68 80 43254 45819 43 48 45910 41 50 55 69 49770 82 52525 44 60901 60 93 69328 40 47 70852 80 96 79528 71 80 89 97 80714 47 86629 32 86634 77 86821 40 46 47 83.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 58ster Lotterie, deren Ziehung auf den 14. October festgesetzt ist, und Loosen zur 12ten Courant-Lotterie, welche den 30sten d. M. gezogen wird, empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Offnes Unterkommen.

Eine Wirthschafterin auf's Land, welche die herrschaftliche Küche mit zu besorgen hat, und ganz gute Zeugnisse besitzt, findet bald ein Unterkommen. Das Nähere ist bei der Frau Härtel, Altbüsserstraße im rothen Krebs zu erfahren.

Vermiethungen.

Die wegen schneller Veränderung vakant gewordene hübsche Wohnung in der Friedrich Wilhelms-Straße No. 1. von 4 Piecen, ist noch zu haben, und zu Michaeli zu beziehen. Auskunft darüber giebt der Wirth.

Angekommene Fremde.

Am 19ten: In der goldnen Gans: Hr. Tiede, Kaufmann, von Stettin. — Im blauen Hirsch: Herr v. Goldfuß, Major, von Niclasdorff; Hr. v. Goldfuß, von Kittelau; Hr. Peltz, Kaufm., Hr. Schlipalius, Lieutenant, beide von Hirschberg; Hr. Posovius, Friedensrichter, von Brackow; Hr. Grandke, Gutsbes., Hr. Neumann, Oberamtm., beide von Kamnitz; Hr. Schäffer, Gutsbes., von Dankwitz. — Im Rautenkranz: Hr. Puchalski, Gutsbes., von Kalisch. — Im goldnen Zepter: Hr. Baron v. Obernitz, von Magnitz; Hr. Bretschneider, Forst-Inspector, von Trebnitz; Hr. v. Salviati, Lieutenant, von Potsdam. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schmettau, von Bergel; Hr. Huch, Pastor, a. d. Grafschaft Mansfeld; Hr. v. Delvons, Hauptmann, Hr. v. Kaminski, Hr. Spaltholz, Partikuliers, sämmtlich von Frankenstein. — In der goldnen Krone: Hr. Reymann, Postmeister, von Frankenstein; Hr. Hoffmann, Rendant, von Dyhrnfurth; Hr. Arnold, Partikulier, von Erfurt. — Im rothen Haus: Hr. Glenck, Lieutenant, von Liebau. — Im rothen Löwen: Hr. Frey, Kaufmann, von Wartenberg. — Im Kronprinz: Hr. Peter, Kaufmann, von Striegau. — Im Privat-Logis: Hr. Neustädt, Schauspieler, von Mainz, Ohlauerstr. No. 63.

Am 20sten: In den drei Bergen: Hr. v. Roell, Landrath, von Trebnitz; Frau v. Uechtritz, von Siegda. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Läuenschloß, Kaufmann, von Lüttich; Hr. Golder, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Zimmermann, Apotheker, von Kalbe a. S. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, von Thomnitz; Hr. Täger, Kaufmann, von Liegnitz. — Im Rautenkranz: Herr Fanshawe, General-Major, von Warschau; Hr. Fanshawe, Kapitain, von London. — Im weißen Adler: Herr v. Heydebrandt, Partikulier, von Oels; Hr. Siegert, Kaufm., von Leipzig; Hr. Willeberg, Amtsrath, von Fürstenau; Hr. Omann, Hütten-Inspektor, von Krossen. — Im weißen Storch: Hr. Ehrhard, Gutsbes., von Boberau. — In der großen Stube: Hr. Schilling, Lieutenant, von Tiflis; Frau Kontrolleur Heidebrandt, von Trebnitz. — In der goldnen Krone: Hr. v. Schmidt, Kapitain, von Frankfurt. — Im Privat-Logis: Hr. Falk, Superintendent, von Landshut, Junkernstraße Nro. 9; Hr. Doktor Scholz, Professor, von Bonn, neue Sandstraße No. 12; Hr. Göring, Registrator, von Landeshut, Herrenstraße No. 19.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau
vom 20ten September 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	a Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{5}{12}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.25\frac{1}{4}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{2}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	$103\frac{2}{3}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{2}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$98\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{5}{6}$	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	94	—
Preuſs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	31
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	$100\frac{1}{4}$
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	$106\frac{1}{4}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{5}{6}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	$99\frac{3}{4}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{7}{12}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$86\frac{5}{12}$	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 20. Septbr. 1828.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.